

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 153

Buchbesprechung: Der Büchertisch = Lectures

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Charlotte Carcassone, Méthodes statistiques en numismatique. Université catholique de Louvain - Institut supérieur d'archéologie et d'histoire de l'art - document n° 21. Séminaire de numismatique Marcel Hoc, Collège Erasme (Louvain-la-Neuve 1987), 174 p.

L'Institut de Louvain, sous l'impulsion notamment de Tony Hackens, poursuit son œuvre de publications de travaux numismatiques. La méthode statistique, comme l'écrit l'auteur dans sa préface, doit beaucoup à *Julien Guey* qui, depuis bien des années, a consacré une grande partie de son activité à promouvoir l'utilisation des méthodes statistiques en numismatique. L'auteur, en savante statisticienne, présente les diverses méthodes préconisées, et en montre l'application au domaine purement numismatique.

Il nous est agréable de lire dans l'Introduction que notre compatriote *J. W. Müller*, physicien au Bureau International des Poids et Mesures, fut pour elle un interlocuteur sagace en sa double compétence. Rappelons que c'est lui qui s'est vu attribuer, en 1968, le premier prix - le seul - de la Société Suisse de Numismatique, pour son travail: Zur Datierung des römischen Theaters in Lenzburg durch die Münzfunde, travail publié dans RSN XLVII, 1968, 105-130; cf. GNS 19/73, 1969, 16.

Colin Martin

Sylloge Nummorum Graecorum, The Fabricius Collection, Aarhus University, Denmark, and The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum Copenhagen, ed. by *H. E. Mathiesen* (Copenhagen 1987), 21 Taf.; ISBN 6862-9.

Der zweite von Aarhus herausgegebene Band der SNG beinhaltet die von *K. F. K. Fabricius* (1875-1967) zusammengetragene Sammlung. Diese wurde, einer Schenkungsvorschrift entsprechend, nach dessen Tod zwischen Kopenhagen und Aarhus aufgeteilt. In der Publikation ist der ursprüngliche Gesamtbestand nun wieder vereint.

Die Münzen sind zwar nicht durchwegs von herausragender Qualität, doch finden sich einige eindrucksvolle Stücke. Grössere Serien sind für Sybaris und Croton vorhanden; recht zahlreich sind kleine Nominale vertreten.

Der Band ist im traditionellen grossen SNG-Format gedruckt, was beim strikt zwischen Text- und Tafelseiten trennenden

Konzept in diesem Fall zu einer etwas störenden «Leertafel» geführt hat. Zumindest diskutabel ist die Qualität der Fotografien, denen man in manchen Fällen kaum das Prädikat «mässig» erteilen wollen. Zusätzliche Schwierigkeiten für den eher unbefriedigend ausgefallenen Druck scheinen sich durch den Umstand ergeben zu haben, dass die Aufnahmen der Stücke in Kopenhagen mit höherem Kontrast und generell dunkler ausgefallen sind.

Franz E. Koenig

Susanne Grunauer-von Hoerschelmann, Griechische Münzen. Kestner-Museum (Hannover 1988), 90 S., 262 Abb., 4 Karten; ISBN 3-924029-10-5.

Banken verwalten nicht nur das Geld ihrer Kunden, sie können das Selbsterwirtschaftete auch für ein breiteres Publikum gewinnbringend einsetzen. So geschehen durch die Übernahme der Druckkosten für diesen Katalog, in dem eine Auswahl der Bestände (etwa 1/6) des Kestner-Museums vorgelegt wird. Die Anlage und Ausstattung des Buches richtet sich denn auch nach den Bedürfnissen des numismatisch nicht vorgebildeten Besuchers, ohne aber dabei die Anforderungen einer wissenschaftlichen Publikation der Münzen einzubüssen.

Eine Einführung von *Frank Berger* in die Geschichte der Sammlung stimmt gewissermassen auf das Thema ein. Daran schliessen knapp gehaltene Texte über Ursprung und Entwicklung der Münzprägung, Münztechnik und Gewichtssysteme an. Mehr Platz wird der Erklärung der Münzbilder eingeräumt, wobei die verwendeten Termini und Namen durch Verweise auf die entsprechenden Stücke im Katalog sogleich in Bilder umgesetzt werden können. Das griechische Alphabet wird in seiner Buchstaben- und Zahlenfunktion vorgestellt. Besonderes Interesse dürfte der Abschnitt über die Kaufkraft der Münzen wecken, eine Frage, die Museumsbesucher ja immer wieder beschäftigt. Zusammenfassende Darstellungen für ausgewählte Münzstätten setzen den historischen Abriss fort.

Der Katalog selbst umfasst 262 Münzen, die mit guten Abbildungen in Originalgrösse vorgestellt werden. Eine Literaturlauswahl schliesst dieses gelungene Werk ab, das als knapp gehaltene und gut illustrierte Einführung zu den griechischen Münzen hoffentlich manchen Freund für die Numismatik gewinnen wird.

Franz E. Koenig

Leo Mildenberg, Yehūd-Münzen. Über das Kleingeld in der persischen Provinz Judäa, in: Helga Weippert, Palästina in vorhellenistischer Zeit (München 1988), 721-728 mit Taf. 22f. (Handbuch der Archäologie, Vorderasien II Bd. 1).

Der hier angezeigte Beitrag umfasst zwar nur wenige Seiten, darf aber als aktuellster und für die Numismatik leider an entlegenem Ort erschienener Überblick zu diesen Münzen des späteren 4. und frühen 3. Jahrhunderts v. Chr. angesehen werden. Klar und übersichtlich nennt der Autor die wichtige Fachliteratur und beschreibt kurz und verständlich die Forschungsgeschichte, die Münzbilder und -legenden (Name der Provinz Judäa; Name und Titel von Personen), die Prägetechnik, Münzhoheit und -stätte, Zeit und Abfolge der Emissionen sowie die Rolle dieser Kleinmünzen aus Silber im Geldverkehr. Zwei Tafelabbildungen mit genauer Beschreibung der einzelnen Stücke beschliessen die vorzüglich gedruckte Abhandlung.

Thomas Fischer

Enrico Leuthold Jr., 1056 dirham umaiyadi ed abbasidi (Eigenverlag, Milano 1988), 24 S., VII Taf.; keine ISBN.

Die Studie behandelt einen nicht lokalisierbaren Fund von arabischen Silbermünzen aus dem Zeitraum von 706-828 n. Chr. Die Zusammengehörigkeit der Stücke wird durch die gleichartige Patina gesichert. Fast vierhundert verschiedene Typen sind vorhanden, die aus 40 Münzstätten stammen. Beinahe die Hälfte aller Stücke wurde in den beiden Prägeorten Madīnat al-Salām (273 Ex.) und Al-Muḥammadiya (250 Ex.) hergestellt, 24 Münzstätten sind dagegen nur mit 5 oder weniger Exemplaren vertreten. Das Durchschnittsgewicht der 1056 Münzen liegt bei 2,872 g. Der Verfasser errechnete für diese Stücke eine mittlere Umlaufzeit von 37 Jahren sowie einen jährlichen Gewichtsverlust durch Abrieb von 1,6 mg. Der ganze Fund ist tabellarisch, nach Typen gegliedert, aufgelistet; die Gewichtsangaben der einzelnen Stücke sind entsprechend beigegeben, 80 Münzen wurden auf den Tafeln abgebildet.

Franz E. Koenig

Raymond Weiller, Die Münzen von Trier. Erster Teil. Erster Abschnitt. Beschreibung der Münzen: 6. Jahrhundert - 1307 (Düsseldorf 1988) 574 p., 24 pl. et 34 ill. dans le texte.

Première partie d'une entreprise digne d'admiration; que l'auteur en soit félicité d'entrée de cause, car la période antérieure à 1307 des monnaies de Trèves est celle qui demandait non seulement le plus de science, mais aussi une grande persévérance.

L'auteur, en effet, n'avait à sa disposition que l'ouvrage de Dannenberg remontant au siècle dernier, et des monographies de fouilles. Il a dû explorer d'innombrables études, dispersées, et les collections elles-mêmes, la plupart conservées dans les musées nordiques.

Son catalogue décrit plus de 300 types, et pour chacun d'eux, des dizaines, voire des centaines de pièces, avec leur provenance et leur poids. Il ne nous appartient pas de commenter cette oeuvre magistrale. Nous nous bornerons à rappeler que la grande trouvaille de Corcelles-près-Payerne, publiée par H.-D. Kahl, Erich B. Cahn et nous-mêmes, dans la RSN XLVIII, 1969, riche de 1118 deniers, contenait 33 exemplaires de Trèves. Il est agréable de constater que la date de l'enfouissement (1030-1040) concorde entre ces deux publications. Notons enfin que pour cette période R. Weiller a recensé 390 exemplaires, dont 33 dans le trésor de Corcelles (8,5%), alors que plus de la moitié (190 ex.) conservés à Stockholm, proviennent de trouvailles faites en Suède. De son côté, Salmo en cite 19 exemplaires trouvés en Finlande.

Colin Martin

WESTFALIA NUMISMATICA 1988, Schriftenreihe der Münzfreunde Minden, Heft 13 (Minden 1988), 120 S., zahlreiche Abb.; Münzfreunde Minden, Bäckerstrasse 24, D-4950 Minden; keine ISBN.

Diese «Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins der Münzfreunde für Westfalen» beschert uns einen bunten Strauss von nicht weniger als 22 Beiträgen, die verschiedenste Themen von der Antike bis in die Neuzeit behandeln. Neben Lokalhistorischem findet sich «Exotisches» (frühe nepalesische Münzen inkl. deren Metallanalysen, Wirtschaft und Geld in Westafrika [Mali] im 14. Jh.), neuentdeckte einzelne Münztypen (z. B. Pfennig von König Lothar III von Supplinburg aus Goslar, Goldgulden des Herzogs Wilhelm von Berg) wechseln mit Darstellungen ganzer Serien ab (Lüneburger Goldgulden und Dukaten, Dortmunder Talerprägung, Kupfermünzen der Stadt Paderborn). Besonderes Interesse verdient der allgemein gültige Beitrag von E. Lietz über «Methoden und Anwendungsmöglichkeiten analytischer Verfahren in der Numismatik».

Franz E. Koenig